

dem außer Kohle nur eine einzige kleine Scherbe von hallstäffischem Charakter gefunden wurde, wird man wohl annehmen können, daß wir im Brandwald eine ausgedehnte Ansiedlung vor uns haben. Aus welcher Zeit sie stammt, kann noch nicht gesagt werden. Wir stehen vor einer interessanten, aber teuren Ausgrabung.

E. S.

---

## Der Helveterfriedhof.

Der braune Knabe hing am Aug' des Lehrers,  
Der von des Landes ältestem Geschick erzählte,  
Von den Helvetern, die nach Südland fuhren  
Und, bei Bibrakte auf das Haupt geschlagen,  
Des Joches Schmach sich unterziehen mußten.  
Wie brannte da voll Ingrim seine Seele  
Ueber der ersten Not der Heimerde!  
Zurück zur Scholle hieß der Marschbefehl,  
Den Caesar den Besiegten auferlegte.  
Zurück zur Heimat, die in Trümmern lag,  
Die Städt' und Dörfer nur noch Aschenhaufen,  
Zerschellt die Hoffnung und der Südlandstraum,  
Und keine Freiheit mehr. Der Römer herrschte.

Wie anders war das schon nach ein paar Jahren.  
Da saß der Junge hinter den Vokabeln,  
Und Bellum Gallicum galt's zu studieren.  
Kapitel für Kapitel wurde vorgenommen.  
Da war dem Mitleid keine Ader offen,  
Man wollte mit dem Römer Sieger sein,  
Mit seiner Sprache, seinem Geiste ringen.  
Und es gelang. Den Caesar überwunden!  
Mit zähem Fleiß bei sieben Wochenstunden.  
Das war die Rache für Bibrakte.

Und dann ein Viertelhundert Jahre später,  
Wo man zur Heimfahrt schon die Garben rüstet,

Kommt eine Kunde vom Helveterfriedhof,  
Den jüngst beim Straßenbau man angebrochen.  
Sargtrümmer und Gebeine, Schmuck und Waffen  
Werden dem dunklen Gräberfeld enthoben.  
So nah den altvertrauten Bühl und Hängen  
Schliefen die Väter, deren Söhne zogen  
Ins welsche Land, ihr Schicksal dort zu finden!  
Da ruhten sie, die Männer und die Frauen,  
Der Jüngling mit dem Speer in starren Händen,  
Das Mägdlein in dem Schmuck von Ring und Perlen.

Mit jener Liebe, die der Knabe hegte,  
Als er vom Los der Südlandfahrer hörte,  
Triff heut der Mann an ihre Gräberstätte.  
Weiß Gott, es kam mir wie Erfüllung vor  
Und wie Verheißung eines ew'gen Lebens,  
So längst entschwunden, und noch immer da!  
Drum mußten wir uns doch noch mal begegnen,  
Wär's auch zum stillen Gruß am Grabeshügel.  
Uns alle nährte ja dieselbe Scholle,  
Und eine Erde ist uns beiden Heimat.

P. Alban Stöckli.

---